

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Unbetrügliches Staats-Orackel, Durch welches Die
allerverborgenen Deseins und Chagrins Der
Vornehmsten Potentaten, Fürsten und Stände, In- und
ausserhalb Europa Ans Licht gestellet werden**

[S.l.], 1688

XVI. Das Orackel. Die Pohlen seynd so mit Louisen beladen daß sie nicht mehr davor marchiren koennen

[urn:nbn:de:bsz:31-110224](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-110224)

Das Drackel.

Die Pohlen seynd so mit Louisen beladen / daß sie nicht
mehr davor marchiren können.

XVI.

Der König von Portugal Don Petro

Est bisher in Praparatorien zu seiner Heyraht sehr occupat gewesen /
und hat deswegen verschiedene Könige / welchen er sonst den Rang
disputiret / vor sich weg lassen müssen. Nachdem er aber seine neue Geo-
mahlin mit aller möglichsten Ehr. Bezeugung in seiner Residenz bewill-
kommet / so verfügte er sich zum Drackel / und sprach: Ich habe vermeinet /
daß ich meinem Reiche zum besten heyrahten / und solcher Gestalt verhin-
dern müsse / damit es nicht in frembde Hände kommen möge / zu dem Ende
habe ich mir auch eine Princessin von Hause Neuburg erwehlet / weil mich
Spanien versichert / daß sie von guter Art seyn / und wohl tragen sollen /
wenn sie recht gebauet und bestellet werden / ^o der König von Frankreich
hat sich / so viel als möglich / bemühet / den Schluß des Himmels zu hinter-
treiben / und wieder zu trennen / was Gott von Ewigkeit zusammen gesü-
get hat. Er hätte mir so gern eine von seinen Töchtern angehangen /
und hat mir deswegen sehr avantageuse Vorschläge / ich habe mich aber
doch endlich resolviret / eine aus Teutschland zu hohlen. Meine Infantin
siehet ganz sauer darzu / daß ihr dadurch an der Hoffnung der Trone ein
ziemliches abgegangen. Aber ich habe meines Staats und Gewissens
halber nicht anders gekont. Ich bitte das Drackel demütig / wie viel
Sohne sol ich doch bekommen / und werde ich bey dieser Heyraht
glücklich oder unglücklich seyn?

Das Drackel.

Ja.

Die Infantin aus Portugal

War wegen der Heyraht des Königs / ihres Herrn Vaters ganz trost-
los / und indem sie fast nicht wuste / was sie vor Herzeleid anfangen
solte; so nahm sie ihre Zuflucht zur Devotion, gieng zum Drackel / und
nachdem sie etliche Zähren fallen lassen / hub sie ganz beweglich an zureden:
O wean die Königin / meine liebe Mama noch lebete / so hätte dieses alles
nicht geschehen sollen. Ich würde vielleicht vortlangst schon an einen groß
fer

o) Qu'elles sont sensiles & fructifères beaucoup, quand illes sont bien cultivees.